Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 4 (1917)
Heft: 11

Artikel: Keramik
Autor: Röthlisberger, H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-6275

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

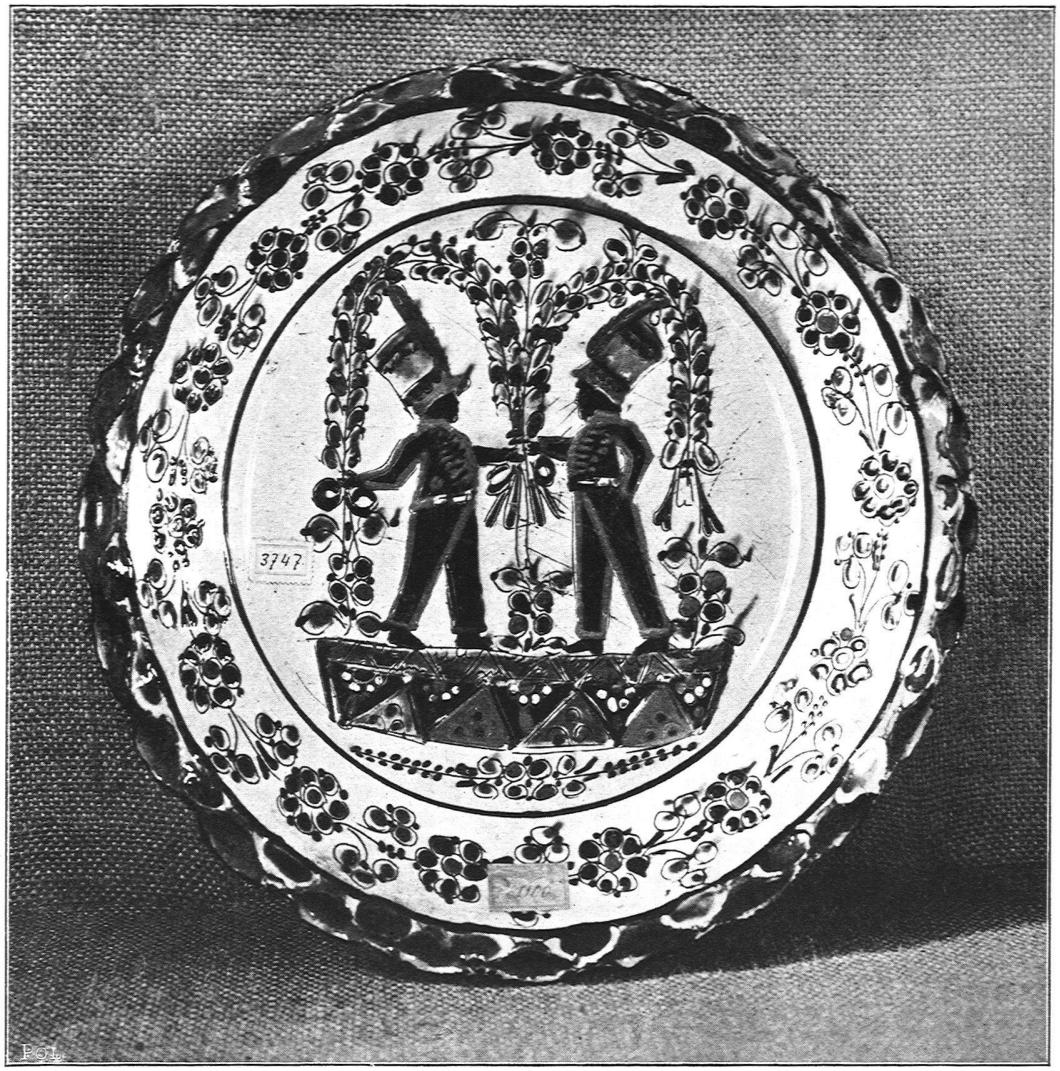
Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Altes Langnauer Geschirr — Aus der Sammlung des Kunstgewerbe-Museums Zürich

KERAMIK

In den Landsitzen am Genfersee finden wir in Vitrinen wohlbehütet Stücke von altem Schweizer Porzellan. Nyoner Porzellan ists, aus der Werkstatt des Jean-Jacques Dortu hervorgegangen. Dortu ist der Enkel einer ursprünglich französischen Familie, „chassée par les persécutions de Louis XIV", wie in dem Register de la Paroisse française zu Berlin 1692 eingetragen steht. In den Fabrikbüchern der neu eingerichteten Porzellan-Manufaktur Friedrichs des Großen zu Potsdam ist Jean-Jacques Dortu von 1764 bis 1767 als „Blau- und Buntmaler-Lehrling" vermerkt. Er kam 1781 in die Schweiz und hat in Nyon die Porzellan-Fabrik begründen helfen. In sorgfältigem Probieren wurde erst Fritten-Porzellan, „Pâte tendre", fabriziert. Bloß aus den Rohstoffen, die in der Umgebung aufzutreiben waren. Mit

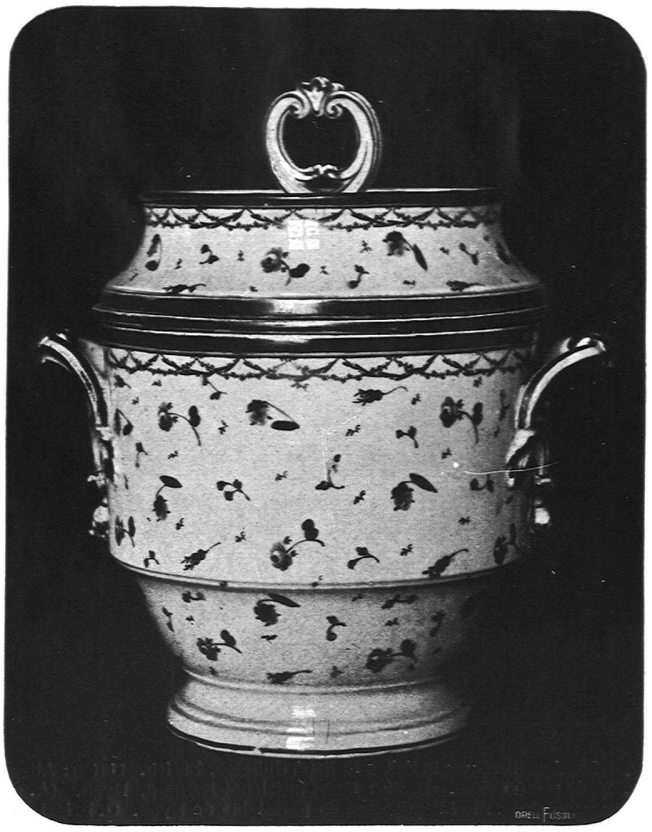


Alte Heimberger Töpferei

Aus der Sammlung des Kunstgewerbe-Museums Zürich

dieser zähen Masse konnten aber nur grobe Stücke angefertigt werden, die den Unermüdlichen kaum befriedigten. Er ließ Kaolin aus Limoges herholen, setzte dieses zu und hat nun in der Folge ein hartes Porzellan erstellt, von einer Beständigkeit, von einer Feinheit im Querschnitt und einer Tönung, die jeden Kenner entzücken muß. Und so hatte er denn Familien in Genf und Bern, Cadix, Livorno, Amsterdam und Petersburg, die Regierungen von Genf, Freiburg und Bern zu sichern Kunden. Sie schätzten das Nyoner Porzellan um der genannten, technischen Vorzüge willen, wohl mehr noch aber seiner Formen halber. Aus den großen Fabriken zu Meißen, Potsdam, Sèvres sind in fürstlichen Bestellungen Tafelaufsätze von reicher, raffinierter Art entstanden. Da solche Zuwendungen mangelten, hat Dortu Jahr um Jahr Gebrauchsgeschirr erstellt und dafür in einem unermüdlichen Erproben Formen geschaffen von einem Ebenmaß, Formen aus dem Porzellan heraus, die unübertrefflich sind. Die beiden hier wiedergegebenen Stücke werden dieses wohl erweisen. Sie mögen des fernern zeigen, wie jedes Dekor als letzte Beigabe

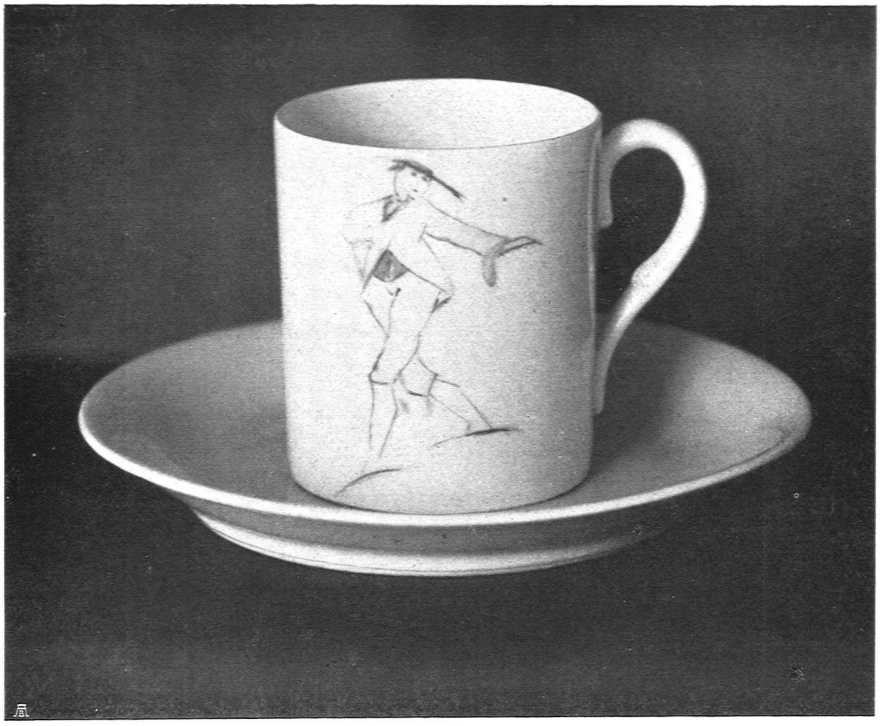
Altes
Nyoner Porzellan
Musée cantonal
Lausanne



Grande terrine
à couvercle
dite „pot-pourri"

dasteht, als Akzent zur Form, in der Größe, und in der dekorativen Durchbildung mit einer staunenswerten Sicherheit, mit Geschmack hinzugefügt. Dieselbe Selbstverständlichkeit finden wir, um ein Etzliches naiver bloß, nicht minder aber schön und reich, im Langnauer und Bäriswiler Geschirr, in den Verzierungen der Heimberger Röschti-Platten. Sind d a s ehrliche Arbeiten aus einer ehrlichen Zeit. Kein müd gebildetes Überlegen liegt in ihnen; sie sind entstanden, gewachsen aus einem gesunden Empfinden, aus einer schönen Lebensart. Und Bauern, und Handwerker waren es, die die Langnauer Kacheln und Zinnkrüge kauften, Städter hingegen, die das Porzellan und getriebenes Silber bestellten, und nicht umgekehrt. Sie sind Zeugen jener Zeit, da man Mozart-Aufführungen ankündigte, in Theaterzetteln mit zierlichen Rahmenstichen, da man Buchtitel und Vignetten von Dunker und Geßner schätzte. Und Geßner ist es, der mit besondern Vignetten für das Zürcher Porzellan besorgt gewesen ist, zu einer Zeit, da die Zücher Regierung die Bewirtung ihrer Abgeordneten im Kloster Einsiedeln mit einem großen, eigens angefertigten Service zu revanchieren wußte.

Das neue Jahrhundert brachte die Realpolitik und damit wichtigere Staatsgeschäfte, die den Sinn für derart feine Gepflogenheiten als sentimentale Anwandlungen verdrängten und erstickten. Dennoch oder trotzdem können wir es nicht unterlassen, in kurzen Hinweisen mit Belegen immer aufs neue zu betonen, wie die Staatsmänner des XVIII. Jahrhunderts mit geringen Mitteln, aber aus einer bessern Einsicht es vortrefflich verstanden haben, durch Anteilnahme und gütige Förderung ein Gewerbe großzuziehen, das in bescheidenen, landesüblichen Maßen doch allenthalben selbstverständiche Qualitäts-Arbeit erzeugte.



Porzellan, Schmelzmalerei von Felicitas Haller-Trillhaase, Zürich. Unten: Altes Nyoner Porzellan, Petit pot à crème. Besitz: Mme Chatelanat-Bornard, Nyon. (A. de Molin: Histoire documentaire de la Manufacture de porcelaine de Nyon. G. Bridel, Lausanne)

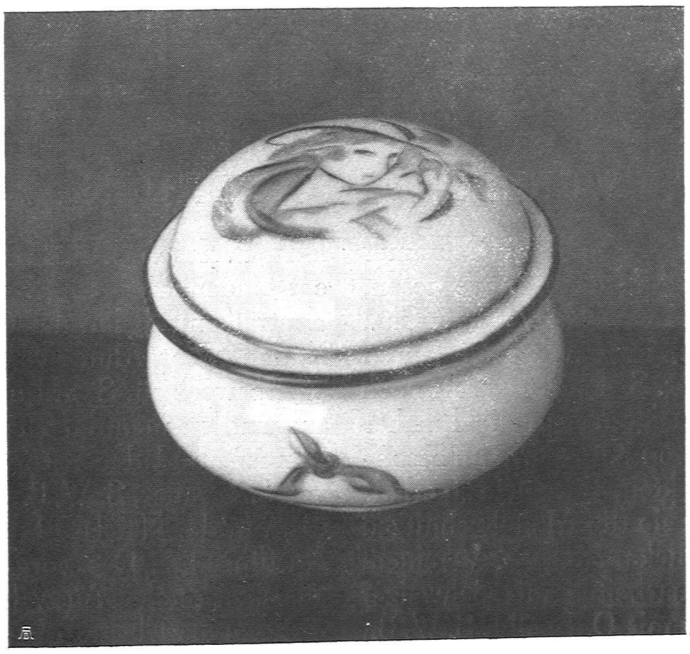
Heute ergeht wieder von allen Seiten der Ruf nach Qualitäts-Arbeit, da man sie als wirtschaftliche Notwendigkeit erachtet. Doch ich fürchte. Schöne Arbeiten, reich an Empfindung, werden von Menschen auserdacht und fertig hingestellt, die grad gewachsen sind. Und das Wachsen kann man nicht befehlen, von heut auf morgen, kann man nicht organisieren, und staatlich subventionieren.

Es freut uns, zu diesen alten Stücken in den Abbildungen dieses Heftes neue hinzufügen zu können, mit den Tellern, Dosen und Tassen von Felicitas Haller-Trillhaase, Zürich. Sie sind wohl in gleicher Weise entstanden wie ihre Stickereien, als Improvisation aus dem Material heraus. Wie sie mit der Nadel beginnt, Stich um Stich hinzufügt, bis die Figur fertig in der Fläche der farbenen Seide steht, so hat sie auch die Zeichnungen auf die Teller und Dosen aufgetragen. Darum sind sie so köstlich frisch, sind sie Handschriften, jedes Stück für sich betrachtet. H. R.

Große Porzellanplatte — Schmelzmalerei von Felicitas Haller-Trillhaase, Zürich

WERKBUND-STOFFDRUCKE

Mit einer Beilage in dieser Nummer wird auf die Stoffdrucke hingewiesen, die die Druckerei Häusle, Wetter & Cie., Näfels, S. W. B., in den letzten Jahren herausgegeben hat. Schon als der Sitz noch Lenzburg war, zeigten sich die Inhaber redlich bemüht, von Künstlern, im besondern von Architekten, Entwürfe zu erlangen, nach denen sie die Model schnitzen ließen und die Drucke erstellten. Aus einem regen Zusammenarbeiten mit Schweizer Künstlern, u. a. mit O. Ingold, S. W. B., Bern, P. Hosch, S. W. B., Basel, sind Muster entstanden, die oft verwendet werden. Die Zentralkommission der Gewerbe-Museen Zürich-Winterthur veranstaltete einen Wettbewerb für Stoffdruck-Muster. Daraus wurden mannigfache Anregungen gewonnen, und der erstprämiierte Entwurf von L. Straßer, S. W. B., Zürich, gelangte denn in der Näfelser Druckerei auch zur Ausführung. Das vorgelegte Stück soll aus einer reichen Auswahl an neuen Stoffdrucken als Muster dienen.



Teller
und Puder-Dose
Porzellan
Schmelzmalerei

Felicitas
Haller-Trillhaase
Zürich

Teller, Dose
Porzellan
Schmelzmalerei

Felicitas
Haller-Trillhaase
Zürich